

Liebe Gemeinde!

Heute ist Hirtensonntag. Zwei Wochen nach Ostern erinnern wir uns an ein Wort von Jesus. Er hat gesagt: Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.

Wer hat Psalm 23 nicht in der Konfirmandenzeit auswendig gelernt: Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

So begleitet und behütet Gott uns auf unseren Lebenswegen vom frischem Grün des Neubeginns durchs dunkle Tal der Angst an den reich gedeckten Tisch in Gottes ewigem Haus. Davon lassen wir uns durch die kommende Woche leiten und tragen.

Bleiben Sie behütet, Ihre Pfarrerin Beck

Psalmgebet der Woche: Psalm 23 (EG739)

Evangelium: Joh 10,11-16

Predigt von Pfarrerin Beck

Liebe Gemeinde!

Jesus ist auferstanden – und was bringt mir das? So lautet die Überschrift in einem Schulbuch für 6.-Klässler.

Die Antwort auf diese Frage beginnt mit einer traurigen Geschichte.

Ein ICE ist entgleist. Es gab 21 Tote, 68 Schwerverletzte und 45 Leichtverletzte, berichtet die Zeitung. Die Unfallursache: Milan T., der Lokführer hatte offenbar vor der Weiche nicht abgebremst. Der Zug war einfach zu schnell unterwegs. Statt mit Tempo 40 mit Tempo 142 in die Katastrophe. Milan T. überlebt unverletzt. Wie Zeugen berichten, war er wegen Übermüdung vor der Unfallstelle kurz eingenickt und hatte das entscheidende Signal zur Geschwindigkeitsreduktion übersehen. Nach dem Unfall steht er unter Schock, stammelt immer wieder „Ich bin schuld. Ich bin schuld.“

Wie schnell kann es gehen! Unaufmerksamkeit, nur für einen Augenblick. Eine falsche Entscheidung im Vorfeld. Vielleicht eine schwierige Lebenssituation im Hintergrund, die den Schlaf raubt. Vielleicht das Gefühl, alles trotzdem unter Kontrolle zu haben. Und

dann passiert es. Milan T. ist schuld am Tod von 21 Menschen. Wie kann jemand mit einer solchen Schuld weiterleben?

Ich stelle mir vor, wie er verzweifelt. Wie er den Angehörigen der Opfer einen Brief schreibt. Manche antworten, manche vergeben ihm. Doch es hilft ihm nicht, mit seiner Schuld fertig zu werden.

Im Ostergottesdienst hört Milan T. dann den Pfarrer sagen: „Jesus ist für unsere Schuld gestorben. Das heißt: Er nimmt meine Schuld mit ins Grab.“ Milan T. ist tief berührt. Er spitzt die Ohren, als der Pfarrer weiterspricht: „Und Jesus ist wieder auferstanden. Das heißt: Gott gibt den Menschen eine neue Chance, auch mir. Ich kann einen neuen Anfang machen. Die Auferstehung zeigt aber auch: Gott ist stärker als der Tod! Wenn ich ihm vertraue, hat der Tod keine Macht über mich. Nach dem Tod, hoffe ich, bin ich bei Gott geborgen.“

Milan T. spürt, wie ihn das ganz persönlich anspricht. Er schöpft neue Hoffnung. Es ist immer noch schwer für ihn, mit der großen Schuld zu leben. Mit dem Leid der anderen, das er verursacht hat. Doch Jesus hilft ihm, Stück um Stück, Tag um Tag heil zu werden. Jesus zeigt ihm, dass er ein Zuhause bei Gott hat und von ihm geliebt wird, dass Gott ihn nicht fallen lässt und verloren gibt, sondern durch die dunklen Tage trägt und auf den rechten Weg zurückführt. Jesus nimmt seine Schuld mit ins Grab und lässt ihn neu beginnen.

Jesus ist auferstanden – was bringt mir das?

Der Predigttext im 1. Petrusbrief formuliert das so ähnlich im 2. Kapitel:

21 Denn dazu seid ihr berufen, da auch Christus gelitten hat für euch und euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen;

22 er, der keine Sünde getan hat und in dessen Mund sich kein Betrug fand;

23 der, als er geschmäht wurde, die Schmähung nicht erwiderte, nicht drohte, als er litt, es aber dem anheimstellte, der gerecht richtet;

24 der unsre Sünden selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, den Sünden abgestorben, der

Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid ihr heil geworden.

25 Denn ihr wart wie irrende Schafe; aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Durch Jesu Wunden werdet ihr heil – tröstet der Hirtenbrief die Gemeinden in einer Zeit der Anfechtung und Trauer. Ein Leben ohne Leid, ohne Schuld, ohne Angst, ohne Trauer, gibt es nicht. Leben ist immer eine Herausforderung, ein Wechselspiel aus Chancen und Krisen, aus Freude und Trauer, aus Verantwortung und Schuld, ein Austarieren zwischen Nähe und Distanz zwischen Menschen und Gott.

Den Weg durch dieses Wechselbad der Gefühle zeigt uns Jesus mit großen Fußstapfen. Zu groß, als dass wir jemals ganz hineinpassen würden. Aber auch groß genug, als dass wir sie übersehen könnten.

Der Wechsellpunkt seines Lebens ist das Kreuz. Es ist hoch aufgerichtet, dass wir hinaufschauen, wenn wir traurig sind, wenn Schuld uns belastet, wenn wir Angst haben. Damit wir Jesus unsere Trauer, unsere Schuld und Angst auflegen und anvertrauen. So nehmen wir unser Kreuz und Leid ins Visier und stellen uns dem, was uns belastet. Wir sagen mit dem Blick aufs Kreuz dem Schweren im Leben den Kampf an, wie ein Schaf, das sich dem Wolf stellt, weil es den guten Hirten im Hintergrund weiß. Weil wir wissen, dass er sie überwindet und stärker ist als unsere Last. Seine Wunden nehmen das Leid der Welt auf. Mit ihnen heilen wir.

Jesus ist auferstanden – und was bringt mir das?

Er ist unser guter Hirte, der Bischof unserer Seelen. Ihm zu folgen weist uns den Weg zum neuen Leben. So können wir von Schafen zu Hirten werden, die einander hüten und beschützen. In seinen Fußstapfen wachsen wir über uns hinaus zu neuem Leben. Und zugleich legen wir in seine Hände, was uns zu groß ist.

In der Not, in der wir uns sorgen, was morgen sein wird, beten wir: Unser täglich Brot gib uns heute. In der Verzweiflung vertraut sich Milan T. Gott

an: „Vergib uns unsere Schuld. Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,“ betet er aus tiefster Seele. In der Krise, die unseren Alltag auf den Kopf und uns vor schwierige Entscheidungen stellt, beten wir: Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn wir wissen: Sein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Gebet zum Tag

Jesus Christus,

du bist an unsere Seite, kennst und liebst uns, berufst uns, frei und heil zu werden. Du hast uns den Weg gezeigt, wie mit großem Gottvertrauen am Ende Recht und Gerechtigkeit siegen. Du hast uns beigebracht, dass es einen Sinn gibt, ein Ziel, ein Zuhause und eine große Liebe, die keinen von uns jemals fallen lässt.

Dir vertrauen wir uns an und bitten dich: Heile unsere Seele. Mach sie fröhlich, selbst in den dunklen Tagen unseres Lebens. Auch wenn wir Menschen wie verirrte Schafe sind, verloren auf den Wiesen des Daseins, schütze uns und behüte uns vor dem Bösen. Hilf uns, den Wolf ins Visier zu nehmen und zu bekämpfen. Mach uns aus Schafen zu Hirten, die einander hüten und behüten und lass uns in deinen Fußstapfen wachsen, heil werden und neues Leben finden.

Freies Fürbittgebet für alles, was uns gerade bewegt und für Menschen, die uns behüten und die wir behüten wollen

Vaterunser

Lied der Woche: Der Herr ist mein getreuer Hirt EG 274

Sendung und Segen

Gott geht mit uns. Gestärkt gehen wir in die Woche, die vor uns liegt.

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.